

Erzgebirgischer Volksfreund

Wir sparen
Kohle, Gas und Strom
für die Rüstung!

Nr. 303

Der „Erzgebirgische Volksfreund“ erscheint wöchentlich.
Monatlicher Bezugspreis: frei Haus durch Träger 1.80 RM,
durch die Post 2.10 RM (einschließlich Postgebühren).
Postfach - Konto: Leipzig Nr. 12224.
Stadtbank - Konto: Kur L. G. Nr. 2.

und Schwarzenberger Tagesblatt

Verlag: G. M. Göttsche, Ausg. G.
Geschäftsstellen: Aue, Ruf Sammel-Str. 2541, Schneberg 250
Schwarzenberg 8124 und Bismarck (Aue) 2940.

Montag, den 27. Dezember 1943

Die Rückgabe unerlangter eingereichter Schriftsätze ist dem
Übermittler die Schriftleitung keine Verantwortung.
Bei Verzug von Seiten des Senders keine Haftung aus-
laufenden Besitztümern, bei Unterbrechungen des
Geschäftsverkehrs keine Gefährdung.

Jahrg. 96

Schlachtschiff „Scharnhorst“ im Kampf mit überlegenen englischen Seestreitkräften gesunken.

Angriff auf feindlichen Geleitzug im Nordmeer.

Berlin, 27. Dez. Am 26. Dez. hat ein Verband deutscher Seestreitkräfte im Nordmeer einen nach Sowjetrußland bestimmten Geleitzug angegriffen. In lang anhaltendem Kampf mit überlegenen englischen schweren Seestreitkräften ist dabei das Schlachtschiff „Scharnhorst“, bis zur letzten Granate feuernd, nach heldenhaftem Kampf gesunken. Dem Geleitzug und den englischen Sicherungstreitkräften wurde schwerer Schaden zugefügt.

Das Schlachtschiff „Scharnhorst“, ein Schwester-Schiff der „Gneisenau“, war 1935 in Dienst gestellt worden. Es war 26 000 T. schwer und hatte neun 28 cm-Geschütze.

U-Boote versenkten neun Zerstörer und fünf Frachter.

Der OKW-Bericht vom 2. Feiertag:

Die Winterschlacht im Osten ging auch am ersten Weihnachtstag mit unverminderter Heftigkeit weiter. Am Brückenkopf von Nikolajew und südwestlich Dnepropetrowsk nahmen die Sowjets ihre Angriffe wieder auf. Sie scheiterten in harten Kämpfen. 71 feindliche Panzer wurden abgeschossen, davon allein 66 im Bereich einer Infanteriedivision.

Im Kampfraum von Schitomir behnte der Feind seine mit überlegenen Kräften geführten Angriffe auf weitere Abschnitte aus. In unsere Stellungen eingedrungene feindliche Angriffsspitzen wurden in erbitterten Kämpfen aufgefangen.

Nordwestlich Kertschka gewann der eigene Angriff weiter Boden. Im Abschnitt von Schlobin bereinigten unsere Grenadiere im Gegenangriff eine feindliche Einbruchsstelle. Nordwestlich Kertschka trat der Feind mit stärkeren Kräften zum Angriff an. Er wurde abgewiesen, ein örtlicher Einbruch beseitigt.

Im Raum von Witebsk dauert das schwere Ringen an. Versuche der Sowjets, ihre Einbruchsstellen zu erweitern und einen Durchbruch zu erzwingen, wurden durch eingreifende Reserven vereitelt.

In Südbitalien gehen die schweren Kämpfe im Abschnitt von Ortona weiter. Im Gegenangriff wurde eine wichtige Höhe zurückerobert. In Ortona selbst sind erbitterte Straßenkämpfe im Gange. An der übrigen Front verlief der Tag bis auf schwächere Vorstöße des Feindes nordwestlich Mignano ruhig.

Am 24. Dezember versuchte ein aus Engländern und Franzosen bestehender Kommandotrupp, sich unseren Drahthindernissen an der Kanalküste zu nähern. Er wurde vernichtet.

Bei Angriffen angoamerikanischer Fliegerverbände am ersten Weihnachtstag auf die Stadt Bozen und einige Orte im oberitalienischen Raum wurden fünf feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Unterseeboote versenkten in den letzten Tagen im Atlantik und im Mittelmeer fünf Schiffe mit 34 500 BRT und torpedierten ein weiteres. Aus Geleitzugern und Unterseebootjagdgruppen wurden neun feindliche Zerstörer und Geleitzugsfahrzeuge versenkt.

Bordflak der Kriegsmarine brachte über der Bistaya ein Flugboot vom Typ „Sunderland“ zum Absturz.

Starke Angriffe des Feindes bei Ortona.

Der OKW-Bericht vom 1. Feiertag:

Deftlich Schitomir traten die Sowjets mit starken Infanterie- und Panzerkräften auf breiter Front zum Angriff an. Schwere wechselvolle Kämpfe, in deren Verlauf bisher 68 feindliche Panzer abgeschossen wurden, sind noch im Gange. Nordwestlich Kertschka setzten unsere Truppen ihren Angriff weiter fort. Ein Flugabschnitt wurde trotz zähen feindlichen Widerstandes überwunden und mehrere Drifschiffen im Sturm genommen.

Nordöstlich Schlobin dauern die harten Abwehrkämpfe an. Versuche der Sowjets, eine Einbruchsstelle vom Vortage zu erweitern, wurden im Gegenangriff mit wirksamer eigener Artillerieunterstützung vereitelt.

Im Raum von Witebsk verstärkte der Feind seinen Druck erheblich. Die vorbringenden Angriffsteile der Sowjets konnten aufgefangen und dabei 44 feindliche Panzer vernichtet werden. An der übrigen Ostfront fanden keine wesentlichen Kampfhandlungen statt.

In Südbitalien setzte der Feind auch gestern seine starken Angriffe im Abschnitt von Ortona fort. In einigen Einbruchsstellen sind schwere Kämpfe im Gange. Im Mittel- und Westabschnitt verlief der Tag aber besondere Ereignisse.

Terrorangriff auf Berlin und Aachen.

Der OKW-Bericht vom 24. Dezember:

Südlich Nikolajew, im Raume von Krowograd und südwestlich Tschersassy kam es gestern nur zu örtlich begrenzten Kämpfen. Deftlich Schitomir und südöstlich Korosten brachen schwächere Angriffe der Sowjets zusammen. 15 feindliche Panzer wurden vernichtet.

Nordwestlich Kertschka machte der eigene Angriff trotz zähen Widerstandes der Sowjets weitere Fortschritte. Feindliche Angriffe gegen einen Brückenkopf an der Beresina wurden unter hohen Verlusten abgewiesen und 32 Sowjetpanzer abgeschossen. Nordöstlich Schlobin traten die Sowjets mit mehreren Divisionen zum Angriff an. Schwere Kämpfe sind hier im Gange.

Im Kampfraum von Witebsk setzte der Feind gestern seine starken Angriffe fort. In erbitterten Kämpfen wurden örtliche Einbrüche abgeriegelt und 71 feindliche Panzer vernichtet. In den Kämpfen südöstlich Krowograd haben sich die 11. schlesische Panzerdivision unter Führung des Generalmajors von Wintersheim und die 13. altmärkische Panzerdivision unter Führung des Generalmajors Hauser hervorragend bewährt.

Im Nordlichen Eismeer griffen am Abend des 22. Dezember fünf sowjetische Schnellboote ein deutsches Geleitzugsschiff an. In kurzem harten Kampf wurden drei sowjetische Schnellboote versenkt, die beiden anderen durch Artilleriefeuer schwer beschädigt.

An der südbitalienischen Front herrschte gestern mit Ausnahme des Abschnittes von Ortona Ruhe. Südlich und südwestlich der Stadt Ortona scheiterten auch gestern alle feindlichen Angriffe, obwohl sie von starkem Artilleriefeuer, von Panzern und Schlachtschiffen unterstützt wurden. In diesen Kämpfen zeichnete sich die 1. Fallschirmjägerdivision unter Führung des Generalleutnants Heibrich durch beispielhafte Standhaftigkeit besonders aus.

In der Nacht zum 24. Dezember griffen mehrere britische Schnellbootgruppen mit Unterstützung von Jagdbombern im Nordausgang des Kanals wiederholt ein deutsches Geleitzugsschiff an, das zuvor von englischen Fernkampfschiffen erfolglos beschossen worden war. Ein britisches Schnellboot

Aufruf des Gauleiters.

Gauleiter und Reichsstatthalter Mutschmann wendet sich in folgendem Aufruf an die sächsischen Volksgenossen:

Das Jahr 1943 war ein Jahr härtester Bewährung und größter kämpferischer Leistungen von Front und Heimat. In seinen schweren Prüfungen ist das deutsche Volk ein einziges Volk von Kämpfern geworden. Frauen und Mütter, Greise und Kinder in der Heimat haben sich unter dem Terror der Feindflieger unseren kämpfenden Soldaten an der Front in Opfermut und Kampfesgeist ebenbürtig gezeigt. In dieser Notzeit sind unsere deutschen Menschen brünnen und draußen zur wahrhaften Volksgemeinschaft zusammengewachsen, und der Ehrentitel Kamerad gebührt der Frau in der Heimat so gut wie dem Mann an der Front. Wohl konnten die Luftgangster deutsche Wohn- und Kulturstätten vernichten und unermessliches Leid über Tausende unserer Volksgenossen bringen, aber den deutschen Geist konnten sie nicht töten. Wie schmerzvoll die Zerstörungen und Opfer auch den einzelnen betroffenen haben, der deutsche Mensch ist darunter nur noch entschlossener und härter geworden in seiner Liebe zum Volk, in seinem Willen zum Leben, in seinem Haß gegen den Feind. Eins ist uns dabei gewiß: Die Schläge, die wir dem Feind im Verlauf der bisherigen vier Kriegsjahre zugefügt haben und erst recht in Zukunft noch zufügen werden, sind noch weit schwerer als unsere Opfer an Gut und Blut. Sie werden auch bestimmend sein für den Ausgang dieses übermenschlichen Ringens.

Unser Volk ist moralisch gerüstet für den Endkampf; weil es weiß, daß es hier nicht mehr um Sieg oder Niederlage, sondern um Sieg oder Untergang geht. Es kennt das grauenvolle Los, das anderem Volk mit der geplanten Auslieferung an den Bolschewismus zugebracht ist. Gemessen an dem teuflischen Plan, unser Volk der Mordgrube, Ausraubung und Verschleppung zur Sklavenarbeit dem Bolschewismus preiszugeben, sind alle Opfer, die wir für unsere Freiheit, unser Leben bringen, gering. Die Tragödie vom November 1918 wäre ein Kinderpiel gegenüber dem, was unserem Volke bevorsteht, wenn es auch nur eine Minute wankend würde, seinen Schicksalskampf bis zum Ende durchzuführen. Unsere Feinde glauben selbst nicht mehr daran, daß sie mit ihrer grausamen Kriegsführung jemals unser Volk niederzuringen vermögen. So versuchen sie es jetzt mit ihren jüdischen Bluffmethoden, in der Hoffnung, das deutsche Volk doch noch einschüchtern und entzweien zu können.

Deutschland ist noch niemals in der Geschichte besiegt worden, wenn seine Söhne und Töchter einig und treu waren. Seite an Seite mit unseren europäischen Verbündeten und mit dem mächtigen und tapferen Volk der Japaner werden wir unserer Feinde Herr werden und werden unser deutsches Vaterland neu aufbauen, schöner und stärker, als es je zuvor war. Mit nationalsozialistischer Tatkraft sollen dann die Wunden so rasch wie möglich geheilt werden, die der Krieg unserm Volk, unseren Städten, unserer Wirtschaft und Kultur geschlagen hat. Unsere gefallenen Kameraden an der Front und in der Heimat sollen nicht umsonst für Deutschlands Freiheit und Ehre und für die große soziale Zukunft unseres Volkes gestritten und gelitten haben.

Mit diesem Schwur, mit diesen ersten Gedanken wollen wir das Weihnachtsfest begehen, wollen wir rückschauend und vorwärtsblickend in das neue Jahr eintreten. Die Zeit ist nicht dazu angetan, Weihnachten und Neujahr in der herkömmlichen Form zu feiern. Ernst und Bestimmtheit werden überall im Vordergrund stehen. Daß jeder einzelne trotz dieser Tage so viel innerer Glanz wie möglich abzugewinnen versucht, daß den Kindern ihre harmlose Freude von Herzen gegönnt wird und daß die Gedanken mit besonderer Innigkeit von der Front zur Heimat und von der Heimat zur Front gleiten, ist nur natürlich. Sonst wären wir nicht deutsche Menschen, denn diese Festtage die schönsten Tage des Jahres in der Familie sind. In diesem Kriege aber muß sich das deutsche Volk wie eine große Familie fühlen.

Das Schicksal hat fast von jeder Familie irgendeinen Tribut gefordert. Trotzdem und erst recht wollen wir in diesen Tagen die Herzen erheben und stolz der übermenschlichen Leistungen unseres Volkes gedenken. Ein Volk, das sich im schwersten Sturm des Weltgewitters so tapfer, so fest und so treu erwiesen hat, kann nicht untergehen. Es ist von der Geschichte für das Höchste berufen. Wir haben eine Wehrmacht, die unüberwindlich ist, wir haben eine Heimat, die an Standhaftigkeit und Mut mit der Front weiteifert, wir haben einen Führer, der unser Volk über Höhen und Tiefen hinweg sicher steuert. Was auch das neue Jahr an Schicksalhaftem in sich birgt, unser Volk ist stark und bereit, das Letzte zu geben, um das Höchste zu erringen. Wir glauben an den Sieg, weil wir an Deutschland, an unser Volk und an den Führer glauben.

wurde versenkt, zwei andere so schwer beschädigt, daß mit ihrem Verlust zu rechnen ist. Das deutsche Geleitzugsschiff vollzählig ohne nennenswerte Schäden seinen Bestimmungshafen, Deutsche Marine- und Küstenbatterien beschossen in Dover, Deal und Folkestone.

Britische Bomber führten in den frühen Morgenstunden des 24. Dezember wieder einen Terrorangriff gegen die Bevölkerung von Berlin. In einigen Stadtteilen entstanden erhebliche Schäden. Außerdem bombardierte der Feind planmäßig die ehrwürdigen deutschen Kunst- und Kulturstätten in Aachen, Dom und Rathaus wurden schwer beschädigt, der Krönungssaal vernichtet. Luftverteidigungskräfte brachten bei besonders schwierigen Abwehrbedingungen, soweit bisher festgestellt, 19 feindliche Bomber zum Absturz.



Panzergranadiere an der Rollbahn Kiew-Schitomir.
FR-Kriegsberichterstatter Büchel (FBB-Sch.)



Zweieinhalbmal um die Erde. Eine bespannte Einheit hat kürzlich den 100 000 Kilometer in neun Monaten zurückgelegt.
FR-Kriegsberichterstatter Balingojer (Sch.)